Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 14 (1892)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 24. 1892.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Tellstreppe.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
„Die Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt" (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule" (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Sonntag, 12. Juni.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Inhalt: Der Krieg. — Aus gesammelten Vorträgen von Frau Henrich-Wilhelmi. — Was Frauen thun. — Die Feiertage und die Post. — Aus dem schweizerischen Gewerbeverein. — Frauenarbeit an der Weltausstellung in Chicago. — Kleine Mittheilungen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Dora.

Erste Beilage: Briefkasten. — Inserate.

Zweite Beilage: Vortrag über „Die Waffen nieder". — Inserate.

Der Krieg.

Hört ihr die Kanonen brüllen?
Völker zieh'n zum Massenmord!
Blitzdurchzuckt in dichten Hüllen
Wälzt der Pulverdampf sich fort!
Mit lebendigen Figuren
Spielen dort die Feldherrn Schach,
In den Trägern der Kulturen
Ward die Bestie plötzlich wach! —
Kampf ums Dasein, mag er gelten
Als die Stimme der Natur;
Doch so heiß tobt dieser selten,
Rauflust rast hier, Ehrgeiz nur.
Würdenträger, Diplomaten
Sind in Zank und Streit entbrannt,
Laune war's der Potentaten —
Völkerschlacht wird es genannt.
Wehe denen, die es wagen,
Sich dem Kampfe zu entzieh'n,
Sei es, daß sie bang verzagen
Oder schaudernd ihm entflieh'n!
Wie man über Missethäter
Streng das Todesurtheil spricht,
Schleppt man sie als Hochverräther
Schonungslos zum Blutgericht.
Keiner wagt, sich zu gestehen,
Daß verwerflich solcher Krieg;
Ist man doch so frech, zu flehen:
„Gott verleihe uns den Sieg!" — — —
Ward mit Glück der Feind bezwungen,
Und man fragt die Streiter dann,
Was ihr Heldensinn errungen,
Was man durch den Sieg gewann?
Zeigt man stolz auf Kreuze, Orden,
Bunte Bänder an der Brust;
Eitles Prahlen folgt dem Morden,
Blinder Taumel, hohle Lust;
Aber wandert hin und wieder
Durch der Häuser Dämmerlicht,
Heiße Thränen rollen nieder
Dort vom bleichen Angesicht.
Mancher Vater ist gefallen,
Mancher Gatte, Bruder, Sohn;
In das wilde Siegeslallen
Mischt sich dumpfer Klageton.

Max Engelmann.

Aus gesammelten Vorträgen von Frau Henrich-Wilhelmi.

I.

Frauenlage und Frauenrecht.

Frauenemanzipation bedeutet keineswegs, wie dies wohl hie und da in exaltirten Frauenköpfen spukt, Loslösung von dem Manne, Rechte, die gegen ihn geltend gemacht, Pflichten, die auf ihn abgewälzt werden sollen, sondern Anschluß an den Mann, Verschmelzung der Interessen und ein gleiches, bewußtes Lebensziel. Unser Kampf ist nicht aufzufassen als ein Klassenkampf der Weiber gegen die Männer. Nicht gegen, sondern mit dem Manne kämpfen wir für ein gemeinsames Menschenrecht. Jene Frauenkarrikaturen, welche durch Hosen, Reitstiefel, Cigarren und möglichst auffälliges burschikoses Wesen, mit einem Wort durch ebenso lächerliche wie unwürdige Nachahmung aller Untugenden und schlechten Gewohnheiten der Männer ihre Emanzipation zu bethätigen meinen, mögen es verantworten, wenn die so viel diskutirte und vielverkannte Frauenrechtsfrage so häufig nicht nur von den Männern verhöhnt, sondern von den Frauen selbst als unweiblich zurückgewiesen wird.

Die Großindustrie, welche die Frauen- und Kinderarbeit schuf, dieses eigenartigste und verhängnißvollste Leiden unseres Proletariats, gab damit plötzlich und ganz entgegen ihrer Absicht der Frauenemanzipation eine neue, praktische Wendung; indem sie die Frau hinausdrängte auf den öffentlichen Markt des Lebens, entriß sie dieselbe der bisher widerstandslos gesetzlich geübten Vormundschaft des Mannes und machte sie, weil zu einem selbstthätigen, so auch zu einem selbstverantwortlichen Gliede der Gesellschaft.

Die demüthigende Unselbständigkeit der Frau, ihre totale Abhängigkeit von dem Manne, ebenso in öffentlichen und politischen, als auch im Privatleben, hemmt nicht nur jede ihrer Handlungen, sondern auch alles ernste Wollen und Streben. Sie empfindet wohl das Unrecht, das ihr geschieht, gibt sich jedoch nicht Rechenschaft über die Ursachen, die es hervorgerufen hat und dauernd erhalten.

Während beim Volke die Bildung der Frau als eine mangelhafte bezeichnet werden muß, ist dieselbe in den sogenannten höhern Gesellschaftskreisen durchschnittlich eine verkehrte, und in beiden Fällen ergibt sich dasselbe Resultat, der Frau den sittlichen Boden ihres Rechtsbewußtseins zu entziehen, sie in geistiger Unmündigkeit und materieller Unabhängigkeit zu erhalten.

Die in richtigem Sinne emanzipirte, d. h. selbständig denkende und handelnde Frau wird jedoch ihre Pflichten am bewußtesten üben, ihre weibliche Natur am vollständigsten erfüllen. Ihrer sittlichenden Kraft allein kann und wird es gelingen, die Heiligkeit der Ehe wieder herzustellen. Nur das freie Weib, dem freien Mann vereint, schließt eine Ehe, die nicht Selbstüberhebung auf der einen und nicht Selbsterniedrigung auf der andern Seite ist. Kein Weib, das sich selbst achtet, sollte darum einem Manne sich verbinden, der nicht jedes Recht, das er für sich selbst beansprucht, auch ihr zuerkennt; denn thut er dies nicht, erklärt er sie für unfähig oder unwürdig seines eigenen Menschenwerthes. Nur in einem freien Verhältnisse selbständiger und gleichberechtigter Individuen ist die Liebe keine Heuchelei und die Treue keine Chimäre. „Dienen lerne bei Zeiten das Weib", sagt Goethe, und er hat Recht. Dienen soll das Weib, aber wie auch der Mann der Familie, dem Staate dient: als freier Mensch aus Liebe und Pflichtbewußtsein, nicht wahl- und willenlos wie der Sklave oder das unmündige Kind. Und immer nur wird es die wahrhaft gebildete Frau sein, nicht die ungebildete und nicht die verbildete, welche auch am besten zu dienen, das ist dem Gesetze des Ganzen sich zu fügen und an das Gemeinwohl sich hinzugeben weiß. Sie wird nicht nur mit Liebe, sondern auch mit der meisten Umsicht alle die vielen großen

und kleinen Dienste üben, welche eine behagliche Häuslichkeit oder das Leben im Allgemeinen von ihr fordert, und nichts wird ihr zu gering scheinen; denn sie weiß, welch tiefer Sinn in der Erfüllung auch der einfachsten Pflichten liegt. Und wie dem Hause, der Familie, so wird sie auch gerne dem Staate, der Gesellschaft dienen, wo immer die Allgemeinheit ihrer Dienste bedarf. Das Maß ihrer Rechte ist ihr auch das Maß ihrer Pflichten. Der Antheil, den sie am öffentlichen Leben gewinnt, spornt sie zu erhöhter Thätigkeit, Hingabe und Opferwilligkeit für das Gemeinwohl an.

Somit, anstatt die Seele der Frau einzulullen mit dem alten Ammenmärchen von dem schönen Geschlecht und all der zarten Rücksichten, Huldigungen und Galanterien, die sie als solches zu fordern habe, wecke man ihre Besinnung und lehre sie erkennen, daß das ewig Weibliche nicht des Weibes Schwäche und Hülflosigkeit, sondern seine sittliche Kraft und Würde ist. Die sogenannten meist faden und faulen Galanterien der Männer unterscheiden sich wesentlich von jenen freiwilligen und freundlichen Dienstleistungen des Stärkern dem Schwächern gegenüber, welche wir nicht nur annehmen, sondern in demselben Maße beanspruchen dürfen, als wir zu Gegendiensten gerne bereit sind. Sicherlich würde kein Mann, der nicht ein ganz roher Geselle wäre, sitzen bleiben, wenn ein ermattetes Weib oder ein wankendes Mütterchen vor ihm stände, aber daß der von seinem Tagewerk müde Mann aufspringe, sobald ein geputztes Dämchen, hochnasig die Sitze musternd, in der Wagenthüre erscheint, wird von keiner verständigen Frau beansprucht werden.

Man spricht häufig, und mit Recht, dem Weibe die Fähigkeit ab, sich ganz in die Seele des Mannes, seine natürlichen Bedürfnisse, Triebe und Stimmungen zu versetzen; aber man setzt unbedenklich den Mann, obwohl ebenso unfähig sich mit dem weiblichen Organismus zu indentifiziren, als Richter über das Weib. Das Gesetz erklärt die Frau unfähig, an der Bildung und Handhabe des Gesetzes Theil zu nehmen; aber wo sie gegen das Gesetz sich vergeht, bleibt sie, trotz ihrer Unfähigkeit, ebenso straffällig wie der Mann. Für ihre moralischen oder unmoralischen Handlungen ist sie ebenso verantwortlich wie der Mann; ja ihre Vergehen werden von der Gesellschaft strenger noch gerichtet als die seinen.

Der Einwand ist nichtig, daß die Natur des Weibes an und für sich vielen Berufsarten der Männer widerstrebt, folglich deren Ausübung nur eine Versündigung an ihrer eigenen Natur wäre. Was der weiblichen Natur widerstrebt, wird wohl auch deshalb nur ausnahmsweise von den Frauen in Betracht gezogen werden. Man braucht dem Blinden nicht zu verbieten, Maler zu werden, es verbietet sich von selbst. Ob man auch alle Schranken breche, welche die Geschlechter heute innerlich und äußerlich scheiden, der Frau alle sozialen und staatlichen Rechte und den vollen Wettbewerb um alle Aemter und Berufszeige mit dem Manne einräume, kurz, sie in jeder Beziehung dem Manne gleichstelle, so wird man darum den Unterschied der Naturen nicht aufheben, und Mann und Frau werden nach wie vor naturgemäß stets das zu ihrem Lebensinhalte machen, was am meisten den Bedingungen, Fähigkeiten und Neigungen ihres jeweiligen Organismus entspricht. Gewiß ist der natürlichste und auch beglückendste Beruf des Weibes der, eine gute Mutter und Erzieherin ihrer Kinder zu sein, und könnte sie dem Beruf nur überall so, wie er sein sollte, nachkommen, so würde sie wohl nur selten nach einem andern greifen. Möchten die Männer nur in jedem Falle ihrer Vaterschaft ebenso eingedenk sein, wie wir mit seltenen abnormen Ausnahmen es unserer Mutterschaft sind!

Wie die Mutter den Säugling mit der Milch ihrer Liebe nährt, so ist sie es auch, welche dem erwachenden Bewußtsein die erste Weihe gibt, ja oft noch einen entscheidenden Einfluß auf den Jüngling ausübt, und die Tochter fast ganz an ihrem eigenen Beispiele erzieht. Wie aber soll ihr Einfluß auf den Sohn ein heilsamer, dem Geiste einer neuen Zeit entsprechender sein, ihr Beispiel für die Tochter ein fruchtbringendes, wenn sie selbst eingeengt in den beschränktesten Lebens- und Gesichtskreis, noch tief in dem Sumpfe altverjährter Vorurtheile steckt? Wir sollen Erzieherinnen unserer Kinder werden, ohne selbst erzogen zu sein? Wir sollen nützliche Glieder der Gesellschaft, tüchtige Staatsbürger heranbilden helfen, ohne selbst zu wissen, was der Gesellschaft noth thut, was der Staat von seinen Bürgern zu fordern hat? Selbst entrechtet, sollen wir Menschenrechte lehren? Darum, im Namen der heiligsten Mission, die wir auf Erden zu erfüllen haben, im Namen unserer Mutterpflicht, fordern wir unser Menschenrecht! Gebt der Menschheit freie, edle Mütter und sie wird werden ein Bund von freien, edlen Menschen, ein adelig Geschlecht!

Was Frauen thun.

In Rußland, wo bereits nahezu 600 weibliche Aerzte praktiziren, wird demnächst auch eine unter weiblicher Leitung stehende Apotheke eröffnet werden. Die Leiterin derselben soll grundsätzlich nur weibliche Praktikanten beschäftigen wollen. Zugleich ist von derselben Dame um die Konzession nachgesucht worden zur Gründung einer Schule, an welcher junge Mädchen für das Apothekerlehrlingswesen vorbereitet werden sollen.

* * *

Die serbische Stadtgemeinde Pozarevatz hat Fräulein Dr. Anna Epstein aus Rußland als Stadtarzt angestellt.

* * *

Amerika hat zur Zeit etwa 3000 Aerztinnen, von denen 95 Professorinnen und 70 an Hospitälern und als Klinikvorsteherinnen angestellt sind.

* * *

In London praktiziren 70 Aerztinnen und in England überhaupt bestehen bereits 4 Hospitäler unter ausschließlich weiblicher Leitung. Die London school of medicine for women zählt unter 18 Professoren 5 Frauen.

* * *

In Rumänien sind zwei weibliche Aerzte im Staatsdienste angestellt. Ebenso besitzt Rumänien Advokatinnen, die nach jeder Richtung Zufriedenstellendes leisten.

* * *

Dem jahrelangen Bemühen der Frauenwelt New-Yorks ist es geglückt, die gesetzliche Anstellung weiblicher Hülfskräfte bei den Polizeiwachen durchzusetzen. In den Wachen, wo die während der Nacht Gefangenen bis zu ihrer Ueberführung nach dem Untersuchungsgefängniß verbleiben, wurden Männer und Frauen bisher rücksichtslos zusammengedrängt; auf die durch bittere Noth obdachlos gewordenen Frauen wurde in keiner Weise Rücksicht genommen. Dank der Aufopferung hülfreicher Frauen sind nun aber die Mittel beschafft worden, um an einigen Wachen die sogenannten „police matrons" anzustellen, deren Pflicht es ist, die weiblichen Gefangenen unter ihren Schutz zu nehmen und besonders den Kranken und Nothleidenden durch Rath und That zu helfen.

* * *

In Warschau sind jetzt einige Frauen als Kondukteure bei Pferdeeisenbahnen und Omnibussen angestellt und verwalten ihr Amt zur vollen Zufriedenheit des Publikums.

* * *

Einen wesentlichen Theil der Frauenbewegung in New-York bildet die Thätigkeit der Working-Girls-Klubs. Diese Klubs, unter Leitung erfahrener Damen, bieten den alleinstehenden Arbeiterinnen, Verkäuferinnen, Schneiderinnen u. s. w. (jungen Mädchen im Alter von sechzehn bis fünfundzwanzig Jahren) eine Zufluchtsstätte für ihre freien Stunden, wo sie angenehme Gesellschaft, harmlose Vergnügungen und die Möglichkeit der Theilnahme an den verschiedenen Unterrichtskursen finden, um dadurch den mannigfachen Gefahren der Großstadt entzogen zu werden. Eine besonders große Anzahl dieser Klubs befindet sich in jenen Stadttheilen, wo sie am nützlichsten sind, in den engen Straßen des Armenviertels. Die Einrichtung dieser Klubs ist äußerst einfach: ein oder zwei große freundliche Zimmer, einfache Möbel, hübsche Bilder, Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Die Kosten hiefür, sowie das Honorar für die Leiterin des Klubs, die jeden Abend zur Stelle sein muß, und für die Lehrerinnen sind die einzigen Auslagen. Die Mädchen zahlen ein geringes Eintrittsgeld, auch ein kleines Honorar für die Stunden. Wenn diese Beiträge auch höchst unbedeutend sind, so lehrt die Erfahrung doch, daß die jungen Mädchen weit mehr Interesse an der Sache zeigen, wenn sie selbst eine Kleinigkeit für ihre Fortbildung zahlen, als wenn sie das Empfinden haben, daß ihnen Alles gewissermaßen als Almosen gewährt wird. Unterrichtsfächer sind: Sticken, feine Handarbeiten aller Art, Zeichnen, Geschichte, Literatur; es werden auch kleine Vorträge gehalten, Turnübungen gemacht, Lieder im Chor eingeübt, Alles wie im Spiel; denn diese Mädchen, die den ganzen Tag gearbeitet, sind kaum im stande, sich für anstrengende geistige Arbeit zu interessiren, und sobald sie sich langweilen, ist der Zweck verfehlt. Begründerin dieser Working-girls-Klubs ist Fräulein Dodge, die bekanntlich zu den ersten weiblichen Schulinspektoren in New-York gehörte.

* * *

Die Michiganer Universität hat Miß Margaret Shaw das Diplom als Zivilingenieur ertheilt; auch in Amerika der erste Fall dieser Art.

* * *

Eine Virtuosin auf der Schreibmaschine ist Fräulein Bertha Parker von Cincinnati. Sie kann 169 Worte in der Minute aufs Papier werfen.

* * *

Eine amerikanische Zeitung hat Mary Anderson 10,000 Dollar für eine 36 Spalten lange Novelle geboten.

* * *

Die philosophische Fakultät der Universität Göttingen beschloß, die Frauen zum Studium zuzulassen.

Die Feiertage und die Post.

Eine ganz eigenthümliche Erscheinung bietet der Postverkehr an den Feiertagen, und zwar sprechen wir nicht von der Weihnachts- und Neujahrszeit, sondern von Ostern und Pfingsten und von den allwöchentlich wiederkehrenden Sonntagen.

Unter den sonn- und festtäglich geputzten Menschen jeden Alters und jeden Standes, die, ein Jeder nach seiner Art, am gesetzlich anerkannten Ruhetage Erholung und Erbauung suchen, eilen die Postangestellten, die Paquet-, Geld- und Briefträger von Haus zu Haus, als die unermüdlichen und ruhelosen Arbeitsbienen der menschlichen Gesellschaft, die ausschließlich da sind, um Anderen zu dienen und zu nützen.

Möchte man nicht, im ersten Augenblicke besehen, über die wohlthätige Posteinrichtung, die nur das Wohl Anderer im Auge hat und sich in diesem gemeinnützigen Dienste aufopfert, in Entzücken gerathen? Und wirklich, die so emsig in ihrem Dienste sich mühenden Postangestellten verdienen es, daß wir ihren anstrengenden Dienst zu schätzen und gegebenen Ortes zu anerkennen wissen. Wir möchten uns dieser Anerkennung freuen und folgen einem des Weges kommenden Geldträger ungesehen auf seiner Tour. Doch, was ist das?

Beim nächsten Hause läutet der Mann fünf bis sechs Mal. Daß er nicht vorher ungeduldig wird! Aufgeregt und erschreckt kommt ein altes Mütterchen zuletzt um zu öffnen. Seit früh vier Uhr war die Gute auf, um die junge Welt zum Ausflug fertig zu rüsten und nachher hat sie gehofft, sich ein wohlverdientes Morgenschläfchen gönnen zu dürfen, da wird sie so unsanft geweckt. Ein Brief soll eingeschrieben werden — ja, wenn sie nur wüßte, ob's recht ist, daß sie's thut. Der Schwiegersohn ist oft so wunderlich und wie bald ist mit Schreiben etwas verfehlt! Doch, der Postläufer ist nun einmal da, und so wird denn die Sendung angenommen und eingeschrieben. Aber nicht nur der erhaltene Brief ist beschwert, sondern ihr Herz ist's auch den ganzen Tag, so oft sie den Brief nur ansieht. Armes Mütterchen, die dienstwillige Post hat dich um deine Festtagsruhe und um

deinen Festtagsfrieden gebracht. Und wie's da gegangen, so geht's von Haus zu Haus; entweder sind die Leute nicht daheim, oder die das Haus bewachenden sind nicht kompetent, Geldeswerth und Geld entgegenzunehmen, oder der Post solches auszuhändigen. So. muß der Briefträger seine Werthstücke wieder zurücknehmen zu späterer Bestellung und sein Gang ist nicht nur nutzlos, sondern es ergeben sich als Folge allerlei Mißverständnisse und Unregelmäßigkeiten, welche weder dem Absender noch dem Empfänger und ebensowenig der Post von Nutzen sind.

Es darf wohl mit Grund behauptet werden, daß die Inanspruchnahme der Post auf die Sonn- und Feiertage zum weitaus größten Theil nicht ein Ding der unbedingten Nothwendigkeit ist, sondern vielmehr das Ergebniß von gedankenloser Gewohnheit. Sonst könnte es nicht vorkommen, daß sogar gemeinnützige Vereine, welche auch die Sonntagsheiligung warm befürworten, der Post auf den Sonntag ihre Zirkulare und Nachnahmen zur Beförderung aufgeben.

Ist es nicht auch geradezu ein Hohn, wenn zum Beispiel ein Thierschutzverein seine Mitgliederbeiträge am Sonn- und Festtag durch die Post einkassiren läßt, was die Postangestellten besonders in Anspruch nimmt?

Die Postangestellten sind nun freilich keine schutzbedürftigen Thiere, aber sie sind Menschen, die doch gewiß ein volles Anspruchsrecht haben, den Thieren vorangestellt zu werden.

Ohne irgendwie und irgendwem zu schaden, dürfte der Postdienst an Sonn- und Feiertagen füglichst aufs unbedingt Nothwendigste beschränkt werden. Wer ein Fach hätte auf der Post, der könnte seine Sache nach wie vor dort abholen, das Andere würde liegen bleiben bis zum ersten Gang am Montag früh. Was dagegen unbedingt auf Zustellung am Sonntag Anspruch machte, das müßte vom Absender mit dem doppelten Werthe der gewöhnlichen Taxe, als auch am Sonntag zu bestellendes Stück, deklarirt werden. Es ist vorauszusehen, daß diese Maßregel den fatalen Sonntagsdienst der Postangestellten in ganz erheblicher Weise einschränken würde, ohne der Post ihre Einnahmen zu schmälern.

In jedem Falle aber ist es ein Gebot der Nothwendigkeit, die Schreibenden wieder einmal darauf aufmerksam zu machen, sich bei Absendung eines Briefes auf den Sonntag erst zu fragen: Muß dieser Brief unbedingt heute in die Hand des Adressaten gelangen, oder kann gewartet werden damit bis Montag früh.

Von unserer Einsicht und freundlichen Rücksichtnahme hängt es ab, fleißigen und gewissenhaften Beamten den freien Mitgenuß des Sonn- und Ruhetages zu ermöglichen.

Wir sind überzeugt, es bedarf nur dieser Hinweisung, um überall da zur Rücksichtnahme anzuregen, wo bis jetzt über diesen Punkt nicht weiter nachgedacht wurde.

Aus dem Schweiz. Gewerbeverein.

Aus dem zwölften Jahresbericht des Schweizerischen Gewerbevereins*) ist ersichtlich, von welch eingreifender Wirksamkeit die vielseitige Thätigkeit dieses Vereins ist. Der Schweizerische Gewerbeverein umfaßt die große Mehrzahl der in der Schweiz bestehenden gewerblichen Vereine; er ist daher das berufene Mittel, um die gemeinschaftlichen Interessen des gesammten schweizerischen Gewerbestandes nach jeder Richtung zu vertreten und zu fördern. Die aus dem Jahresberichte zu entnehmenden Mittheilungen über die Thätigkeit des Vereins in Sachen des Gewerbegesetzes, der Unfallversicherung, der Handelsverträge, der Lehrlingsprüfungen, des Normallehrvertrages, der Gewerbeausstellungen u. s. f. sind auch für Frauen höchst interessant und lehrreich. Bezüglich der Normallehrverträge, die auch die Lehrverhältnisse des weiblichen Geschlechtes einbeziehen, lesen wir Folgendes:

*) Gratis zu beziehen beim Vereinssekretariat in Zürich.

„Unser Normallehrvertrag wird nun in vier verschiedenen Ausgaben, nämlich für Lehrlinge und Lehrtöchter je in deutscher und französischer Sprache gratis an Jedermann abgegeben. Dem Vereine erwachsen daraus ganz erhebliche Unkosten; doch halten wir diese Kosten für wohl angebracht, weil wir den praktischen Nutzen einer solchen Einrichtung zu schätzen wissen. Der schriftliche Abschluß der Lehrverträge wird durch diese Erleichterung bedeutend gefördert. Im Jahre 1891 sind von uns und durch Vermittlung der 130 Depots zusammen 4996 deutsche und 110 französische Formulare für Lehrlinge, 116 deutsche für Lehrtöchter ausgegeben worden. Von März 1889 an bis April 1892 betrug die Gesammtzahl der von uns ausgegebenen Formulare 15,834 Exemplare. In diesen Zahlen sind nicht inbegriffen die vom Gewerbeverein Freiburg direkt verausgabten französischen Exemplare, sowie die vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein und seinen Depots direkt verabfolgten Formulare für Lehrtöchter. Letzterer Verein hat diese Formulare nun ebenfalls in französischer Sprache drucken lassen. Mehrere gewerbliche Berufsverbände haben unsern Normallehrvertrag für ihre Mitglieder obligatorisch erklärt und damit wohl am besten dessen Zweckmäßigkeit und allgemeine Verwendbarkeit anerkannt."

Frauenarbeit auf der Weltausstellung in Chicago.

Zum ersten Mal, seit die Völker der verschiedenen Erdtheile sich im friedlichen Wettbewerb der Kunst, der Wissenschaft, des Handels, der Industrie, des Gewerbes und der Landwirthschaft messen, treten an der Chicagoer Weltausstellung die Frauen in besonderer Abtheilung in den internationalen Ideen- und Arbeitskampf ein. Diese Thatsache verdient, daß wir ihr etwas näher treten, um so mehr, als für Viele die Versuchung nicht fern liegt, in dieser Ausstellung der Frauenarbeit eine Ausgeburt der Frauenemanzipation im schlimmen Sinne des Wortes zu erblicken. Dem ist aber nicht so: Ernstliches Streben, gepaart mit einer vernünftigen Selbständigkeit, das sind die Triebfedern zu dem Unternehmen der amerikanischen Frauen. Allerdings muß zugegeben werden, daß in keinem Land der Erde der Frauenkultus so intensiv betrieben wird, wie in der columbischen Republik. Mit Recht wird wiederum darauf hingewiesen, daß zufolge jenes Kultus die Amerikanerin schon in ihrer frühesten Jugend sich eine gewisse Selbständigkeit aneigne, die gewöhnlich den weiblichen Wesen der alten Welt abgeht. So stellt sich das Wirken und Schaffen der Weltausstellungsfrauenbehörde als die Frucht amerikanischer Erziehung dar. Was diese Frauen anstreben, und mit der den meisten weiblichen Wesen eigenen Ausdauer und Energie verfolgen, ist nicht ein Werk überhitzter Phantasie, wie es gelegentlich in den Köpfen exaltirter Damen entsteht, sondern eine ernste, zielbewußte Arbeit, dienend zur Förderung des sozialen Wohls vieler Tausender ihres Geschlechtes, damit diese im schweren Kampfe ums Dasein gegenüber dem stärkeren Geschlecht nicht unterliegen. Der unternehmenden Amerikanerin werden es Tausende ihrer Mitschwestern danken, daß sie es gewagt, selbständig den Wettbewerb aufzunehmen, und damit die Wege zu weisen, auf denen eine Förderung und Besserstellung des Frauengeschlechtes, des arbeitenden natürlich im weitesten Sinne, möglich ist. Was bis jetzt offiziell und offiziös von der vorbereitenden Thätigkeit des Frauenkomites der Chicagoer Weltausstellung zu uns herüber gedrungen, bezeugt Umsicht und Gründlichkeit in der Organisation, so daß schon heute der Erfolg gesichert erscheint. Der für die Frauenabtheilung bestimmte Ausstellungsplatz ist unter der Aufsicht eines weiblichen Architekten, Frl. Sophie Hayden aus Boston, errichtet worden; sie selber hat alle Pläne für das Gebäude entworfen. Dieses ist im äußern Bau vollendet, und eben geht man daran, die innere Ausschmückung dem allseitig als prächtig geschilderten Aeußern anzupassen.

Nach Mittheilungen des Preßbureaus der columbischen Ausstellung vom 14. Mai, wird auf der Abtheilung für Frauenarbeit außer den üblichen weiblichen Handarbeiten der intellektuelle Theil der Frauenwelt ganz besonders auf dem Gebiete der Kindererziehung vertreten sein. Man werde im Frauenpalast das Fröbel'sche Kindergartensystem, welches einen integrirenden Bestandtheil der amerikanischen Volksschule bildet, zu sehen bekommen; ferner ein Musterhospital, von weiblichen Aerzten geleitet, nebst erfahrenen Krankenwärterinnen. Eine Anzahl Betten werden weiblichen Patienten zur Verfügung gestellt. Der Chef des Sanitätskorps der Weltausstellung habe der Frauenbehörde die Zusage ertheilt, weibliche Aerzte auch in dem im Jackson-Park erstellten allgemeinen Hospital anzustellen. Im Frauenhospital soll Jedermann Gelegenheit gegeben werden, sich von der Zweckmäßigkeit der Behandlung weiblicher Patienten durch weibliche Aerzte zu überzeugen. — Ein anderes Unternehmen der Frauen ist die Abtheilung für „Public comfort", Aufenthaltsplätze zum Ruhen für Frauen, Kinder und Invaliden. In allen Ausstellungsgebäuden sollen derartige, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete und unter der Aufsicht des Frauenkomites stehende Lokalitäten zu finden sein. Besonders interessant verspricht der projektirte Kinderpalast zu werden, der in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes errichtet wird und für welchen allein 100,000 Fr. budgetirt sind. Da wird die Jugend Gelegenheit finden, mit passenden Spielen sich die Zeit zu vertreiben. Eine praktische Einrichtung ist die Kleinkinder- oder Babybewahranstalt inmitten der Ausstellung. Daselbst können Mütter, welche die Ausstellung mit ganz kleinen Kindern besuchen, diese in Verwahrung geben, so daß die Eltern die Wunderdinge des Jackson-Parks ungestört genießen. — In den jüngsten Tagen ist nun unter dem Namen „Women's Dormitory Association" und unter den Auspizien des Frauenkomites eine Gesellschaft gegründet worden zur Errichtung eines Hotels, einer Frauenherberge für alleinstehende, die Weltausstellung besuchende Frauen. Dafür wird ein Gründungskapital von 750,000 Fr. verwendet; dasselbe soll aufgebracht werden durch Aktien zu 50 Fr. Diese Aktien sind nur an Frauen verkäuflich, und zwar darf eine Person nicht mehr als 10 Stück besitzen. Das Gebäude selbst wird, da es nur provisorischen Zwecken zu dienen hat, aus Holz errichtet, in vier Abtheilungen, zweistöckig, und soll etwa 5000 Frauen Unterkunft bieten. Große, allgemeine Aufenthaltsräume, sowie Bibliothekzimmer werden den das Dormitory bewohnenden Frauen zur Verfügung stehen. Der Preis für ein Logis beträgt per Tag Fr. 1. 50. Mahlzeiten können in der Nähe des Gebäudes zu mäßigen Preisen eingenommen werden. Der Bau des Monstre-Logisgebäudes wird demnächst in Angriff genommen. — Eine Menge philantropischer Einrichtungen werden, Dank der Initiative des Frauenkomites, für die Weltausstellung noch entstehen. Die Präsidentin der Frauenbehörde, Frau Potter-Palmer, versucht auch die Damen der alten Welt für die Chicagoer Ausstellung der Frauenarbeit zu interessiren. Sie befindet sich zu diesem Zwecke auf einer Agitationsreise durch Europa, und hat bereits gute Erfolge zu verzeichnen, da in England und Deutschland Frauen aller Stände dem Unternehmen der amerikanischen Schwestern verdientes Interesse und volle Sympathien entgegenbringen.

Kleine Mittheilungen.

In Baden (Aargau) lebt gegenwärtig ein altes Fräulein, welches nicht bloß die älteste Person des Kantons, sondern gleichzeitig die älteste Bürgerin der Stadt Schaffhausen ist, aus welcher sie stammt. Es ist dies ein Frl. Henriette Seiler, welche vor Monatsfrist ihr 97. Altersjahr zurückgelegt hat. Sie ist zwar blind, aber sonst rüstig, so daß sie sich die Zeit noch mit Stricken vertreibt; geistig ist sie noch so frisch, daß sie immer noch Briefe diktirt.

* * *

Die findigen Engländerinnen haben in neuester Zeit den Beruf einer „hauswirthschaftlichen Vorleserin" entdeckt. Eine solche Dame muß perfekt kochen können, einen Kurs in der Krankenpflege absolvirt haben und mit Hygieine, Physiologie und Anatomie vertraut sein. Solch eine Vorleserin zieht in die wohlhabenderen Dörfer und hält dort eine Serie von Vorlesungen, die recht gut bezahlt werden und der Dame noch freie Wohnung nebst Kost verschaffen.

Einem in Riesbach, Zürich, wohnenden jungen Mädchen, das vor dem Lehrer-Examen steht, ist dieser Tage ein arger Unfall widerfahren. Während die Tochter sich an einem Abend mit der Lampe in der Hand von einem Zimmer ins andere begeben wollte, wurde sie plötzlich von einer Ohnmacht befallen, so daß sie zu Boden stürzte. Die Lampe zerbrach, das Petroleum floß der Ohnmächtigen über die Kleider und im Nu waren diese in Flammen. Glücklicherweise befanden sich noch die Mutter und eine Nachbarin im Zimmer, die rasch mit Tüchern Hülfe brachten. Der Schreck hat dem Mädchen aber immerhin so zugesetzt, daß es nun krank im Bette liegt.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 1857: Die mir längst liebe, vertraute „Schweizer Frauen-Zeitung", mit deren Tendenzen ich vollständig einig gehe, weist die Veröffentlichung meiner ernstgemeinten Heirathsofferte grundsätzlich von der Hand. Welchen Weg muß ich nun einschlagen, um mit einer braven, gesunden, achtbaren und gebildeten Dame zum Zwecke näherer Bekanntschaft in Korrespondenz treten zu können?

Der Abgewiesene.

Frage 1858: Ist es nicht zweckmäßiger für die Erhaltung des Schuhwerkes, beim Tragen den rechten und den linken Schuh täglich zu wechseln. Ein Schuhmacher hat mir hievon abgerathen. Könnte nun aber dieser Rath nicht aus Geschäftsinteresse gegeben worden sein?

Frage 1859: Mein zweijähriges Knäblein bekommt regelmäßig zum Abendessen seine Milch, aber ebenso regelmäßig näßt es in der Nacht das Bett. Es ist mir nun gesagt worden, daß dieser Uebelstand dem Milchtrinken zu verdanken sei. Ich möchte nicht gerne von der Milch abgehen und bitte daher eine erfahrene Kindermutter, mir zu sagen, ob sie ähnliche Erfahrungen gemacht hat. Mit bestem Dank zum Voraus.

Junge Mutter.

Frage 1860: In der von mir kürzlich bezogenen, sonst sehr schönen Wohnung herrscht beständig — hauptsächlich bei Witterungswechsel — aus Abtritt und Schüttstein ein ekelerregender Geruch, der sich allen Räumen mittheilt. Ich leide viel an Kopfweh, Appetitlosigkeit und Halsweh und schreibe dies der schlechten Luft in der Wohnung zu. Der Hausbesitzer verhält sich ablehnend zu meinen Reklamationen — ich habe für längere Zeit gemiethet — wohin soll ich mich wenden, um Abhülfe schaffen zu können.

Schutzlose in S.

Frage 1861: Kann mir Jemand eine Adresse mittheilen, wo ein Knabe von 15 Jahren einen Landaufenthalt machen kann, bei billiger Berechnung. Um freundliche Mittheilung bittet

Eine Abonnentin.

Frage 1862: In meinem Hausgärtchen sind die Ameisen (rothe und schwarze), zur großen Plage geworden. Junge Spalierbäume, insbesondere deren zarte, frische Triebe gefährden sie im Verein mit Blattläusen in besorgnißerregender Weise. Letztere radikal zu vertilgen, gelingt mir mit Tabaklauge sehr gut. Gibt es auch ein probates, für die Kulturen unschädliches Mittel zum Vertreiben der lästigen Ameisen? Gütigen Rath verdankt im Voraus

Eine langjährige Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 1851: Die betreffenden Flecke werden mit reiner Butter eingerieben und legt man den fleckigen Stoff an die Sonne oder an die Ofenwärme, damit die Butter zerschmilzt und dadurch die Wagenschmiere aufgelöst wird. Wenn die Schmiere mit der Butter zusammengeschmolzen ist, hebt man den Schmutz mit einem breiten, dünnen Messer ab, wäscht den Fleck mit warmem Wasser und Gallseife aus und glättet ihn unter einem reinen weißen Tuche oder auf der innern Seite aus.

Auf Frage 1852: Im Sommer ist das Nahrungsbedürfniß im Allgemeinen geringer als im Winter und der Fettansatz wird sowohl durch verminderte Nahrungszufuhr als auch durch vermehrte Schweißabsonderung reduzirt. Besorgnisse sind deswegen keine zu hegen.

Auf Frage 1853: Wenn zum Ansäuren der Speisen ausschließlich und mäßig guter Weinessig verwendet und dabei gutes, reines Fett nicht gespart wird, so dürfen solche Speisen unbedenklich genossen werden.

Auf Frage 1854: Kaltstärke wird mit wenig kaltem Wasser fein angerührt, bis die gewünschte Dicke erreicht wird. Auf ein Herrenhemd rechnet man zwei Deziliter Flüssigkeit. Die in Kaltstärke getauchten Wäschestücke werden in leinene Tücher nebeneinander eingeschlagen, damit die Feuchtigkeit der gestärkten Theile eine gleichmäßige wird. Mit Kaltstärke behandelte Wäsche muß sofort geglättet werden. „Macks" Stärke muß mit heißem Wasser angerührt und warm verwendet werden, weil darin Beimischungen enthalten sind, die sich im kalten Wasser nicht auflösen. Es ist indessen rathsam, mit einer kleineren Wäsche erst den Versuch mit etwas Neuem zu machen und nicht zum ersten Male gleich mit einer großen Sommerwäsche probeweise zu operiren.

Auf Frage 1856: Bekümmerte Mutter! Daß Ihnen unter obwaltenden Umständen der Mangel an Kraft Ihres Knäbleins Sorge macht, ist leicht begreiflich und man möchte Ihnen dieselbe vermindern helfen. Ich möchte Sie nun wirklich bitten, sofort mit Nestle's Kindermehl aufzuhören und das Kind mit guter Milch, Suppe und gut ausgekochtem Brei zu ernähren; denn dasselbe macht die Kinder wohl dick und rund, hat aber nicht die nöthige Substanz zur Knochenbildung. Das Nestlemehl ist für die ersten Wochen wohl eine gute Aushülfe, wenn die Kleinen die Milch nicht vertragen; aber es ist ein großer Irrthum, dasselbe längere Zeit als Nahrungsmittel anzuwenden.

Unter mehreren Beispielen nur eins hervorzuheben: Ein Mädchen aus meiner Bekanntschaft, das zu lange damit ernährt wurde, war sehr lange außerordentlich blutarm, wenn schon munter.

Mein jüngstes Enkelkind wurde mit großem Erfolg aufgezogen, indem man ihm die Milch von Grünfutter jeweilen Morgens und Abends auf dem Petrolherd 15 bis 20 Minuten langsam kochen ließ, wodurch die blähenden Substanzen entwichen, schon nach 6 Wochen wurde Abends ein halber Kaffeelöffel Habermehl von Knorr mit Milch ebenso lange gekocht, eine Prise Salz beigegeben und in der Flasche verabfolgt. Später wurde das Mehl nach Bedürfniß gesteigert, die Kleine stund mit dem Jahr an allen Stühlen, am Schurzzipfel oder wo sie sich halten konnte, vom Boden auf. Sie sollten Ihrem Kinde unbedingt alle Tage etwas Salz zuführen, auch sollte es alle Tage im Sonnenwasser gebadet werden können. In grünen Flaschen wird das Wasser am wärmsten. Bei Mangel an Sonne ist ein Absud von Erikapflanzen sehr stärkend, auch Wasser in dem Gemüse abgebrüht worden ist, wird gebraucht. Nach dem Bade pflegte ich meine Kinder, deren eins mit 11 Monaten davon lief, mit Salzbranntwein Knöchel, Knie und Rückgrat einzureiben. Dies ist freilich schon lange her und jetzt vielleicht veraltete Mode.

Das Kinder-Warten und -Pflegen ist unter allen Umständen eine sehr schwere und wichtige Aufgabe. Leider ist es mit dem bloßen Wünschen, das man so einer geplagten, jungen Mutter entgegen bringt, nicht gemacht, sonst würde ihr Manches erleichtert dadurch.

Langjährige Abonnentin.

Auf Frage 1856: Obgleich ich kein Arzt bin, jedoch Mutter von mehreren Kindern, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich bei Ihrem Knäblein nicht an Nervenschwäche, sondern an Muskel- und Knochenschwäche glaube. Ich würde in diesem Falle 1. das Kind vorsichtig gewöhnen, täglich wenigstens einmal kalt gewaschen zu werden, besonders würde ich das Rückgrat und Kreuz waschen, nach Belieben auch mit etwas Essigzusatz. 2. Würde ich dem Kinde unbedingt das Nestlemehl nehmen, oder wenigstens sehr reduziren, und ihm dafür gute, wenn möglich sterilisirte Kuhmilch geben, am liebsten mit einer Beigabe von Haferschleim. (Hiezu wird gute, grobe Hafergrütze in Wasser lange gesotten und dann durch ein Sieb getrieben.) Ich weiß aus Erfahrung, wie Hafergrütze zur Knochenbildung hilft; dieser Diätwechsel müßte jedenfalls sehr vorsichtig vorgenommen werden und es müßte zuerst erprobt werden, ob die Verdauung des Kindes geregelt bleibt; es müßte eben vor- und nachgegeben werden, was übrigens eine sorgsame Mutter gut versteht. Ist dieser Kampf durchgekämpft, und erträgt der Kleine die neue Nahrung, die er zuerst eine Woche täglich einmal, dann eine Woche zweimal täglich und so fort erhalten soll, so verspreche ich Ihnen, seine Beinchen werden erstarken und das Kind wird doppelt aufblühen.

Eine Kinderfreundin.

Feuilleton.

Dora.

(Fortsetzung.)

Das freie, frohe Bewegen hatte gute Wirkung. Schon begannen Dora's Wangen leise sich wieder zu röthen und ihre Augen zu glänzen in gewohnter, kindlicher Freude am Dasein. Nicht zum wenigsten verdankte sie ihrem geliebten Walde die wiederkehrende Gesundheit. Das Alleinsein droben in der so wohlthuenden Stille, das freie Athmen in der köstlichen Luft, das hob die Lebensgeister und ließ zugleich vergessen, was draußen lag. Inmitten ihrer Bäume war sie nur wieder das unschuldige Mädchen von früher, das noch nichts wußte von dem Treiben der großen Welt und sich nicht darum kümmerte, außer was sie etwa in unklaren Träumereien sich davon zurechtlegte. Wenn sie oben sich hinein in die blauen Blumen der Waldwiese setzte, umsummt von den Bienen, umgaukelt von den gelben Faltern, über sich nur den leuchtenden Sommerhimmel, dann fühlte sie sich erst in ihrem eigentlichen Reiche und, durchzittert von Wonne, wiederholte sie sich's immer wieder: Ich bin daheim — daheim!

Leider hatte diese schöne Zeit keine Dauer. Eines Tages, plötzlich, wurde Dora aufs Neue aus ihrem träumerischen Dahinleben aufgescheucht, und vorbei war es von da an wieder mit ihrem Frohsinn, ihrem stillen Glück. Das war, als der Vater ihr unerwarteter Weise ein Schreiben vorlegte und sie bat, ihren Namen ans untere Ende zu setzen. Sie warf einen erschreckten Blick auf das Papier, es hatte ein so gewichtiges Aussehen. Sie konnte nicht lesen, die Buchstaben tanzten ihr vor den Augen, aber sie wußte mit einem Mal, was das Schreiben enthielt. Der Vater wollte also Ernst machen mit seiner Drohung? Im Stillen hatte sie stets gedacht, daß er nicht wirklich zur That schreiten würde, denn es war ja sonst seine Weise gewesen, die Dinge zu belassen, wie sie waren, und dieser Gedanke hatte sie in eine gewisse Sicherheit eingelullt. Sie hatte die Gegenwart genossen, ohne fürs Erste an eine Zukunft zu denken. Jetzt war es wieder da, nahe vor ihr, das Schreckliche, das Ungreifbare, das zu einem Entschlusse, einem Kampfe hindrängte. — Der flehende Ausdruck von Vaters Gesicht, als sie verwirrt und fragend zu ihm aufschaute, der sanfte Druck seiner Hand bestimmte sie; fast ohne sich's klar bewußt zu sein, was sie that, griff sie nach der Feder und schrieb — Wort für Wort, was der Vater ihr diktirte. Aber von dieser Stunde an entfloh ihr auch Ruhe und Frieden und ihr freudiges Heimathsgefühl. Die dunkeln Schatten gewannen wieder Macht über sie; sie sah, es nützte nichts, daß sie ihnen hatte entfliehen wollen, sie waren jetzt da auf dem Dorf, so gut wie in der Stadt. Mitunter glaubte sie trotzdem, vergessen zu können, hoffte während kurzen Augenblicken, es möchte ihr gelingen, das eine Jahr ihres Fortseins von daheim auswischen, nach und nach ausmerzen zu können aus ihrem Leben, ähnlich, wie man mit Geduld und Ausdauer, mit allerhand Mitteln, einen häßlichen Fleck verschwinden macht aus kostbarem Stoffe. Der Vater hatte so zu ihr gesprochen, hatte ihr diese Hoffnung vor Augen gestellt, aber er hatte Unrecht damit gehabt; er ging nicht weg, dieser böse Fleck, er wurde nicht kleiner, er wurde im Gegentheil immer größer und dunkler und häßlicher, er machte Miene, Alles um ihn her, alle vergangene und zukünftige Zeit überdecken, überfluthen zu wollen. Dies eine kurze Jahr ihres Lebens schien länger, voller, inhaltsschwerer als alle die frühern Jahre zusammen; es erdrückte gleichsam ihre helle, frohe Kinderzeit, es nahm jedes unschuldige Erinnern an dieselbe weg, es benahm auch jedes freudige Ausschauen in eine Zukunft, ja, Dora fühlte es, so lange sie leben würde, so lange würde dies Jahr ihrer Ehe mit ihr gehen auf Schritt und Tritt.

Eine lästige, innere Unruhe erfaßte sie. Sie ging umher wie früher, in Haus und Garten, einmal drinnen, einmal draußen, sie wanderte stundenlang im Walde kreuz und quer, bei jeglichem Wetter, sie versuchte es mit jeder Arbeit, auch der unbedeutendsten und wieder der schwersten, sie wollte der Mutter behülflich sein bei häuslicher Beschäftigung, dann wieder dem Vater bei seinen Studien, kurz, sie füllte den Tag aus von der ersten Minute bis zur letzten, aber es half ihr nichts, die große Leere, die sie von allen Seiten angähnte, die füllte sie doch nicht aus. Sie konnte nicht mehr Fuß fassen in ihrem jetzigen Dasein. Einmal hatte man sie ausgerissen aus dem Erdreich, in dem es ihr wohlgefiel, seither hing sie in der Luft und ob sie auch wieder zurückverpflanzt worden in den geliebten heimischen Boden, sie konnte nicht mehr festwachsen darin. Sie war eine Fremde geworden hier wie dort; sie war ein Zwitterding, das nirgends hingehörte. Denn, was war sie eigentlich? Ein Kind nicht mehr im Elternhause, das noch nichts Anderes kennt als sein eigenes Nest, eine Jungfrau auch nicht, die sich hinaussehnt in die Weite und im Traume goldene Schlösser blinken sieht — ach, sie hatte die Weite durchmessen und die Schlösser als Herrin bewohnt — sie war auch keine Wittwe, die ins stille Kämmerlein am liebsten sich zurückzieht, um dort ungestört Blumen zu winden für ihre Gräber, thränenden Auges, aber bei allem Schmerze dennoch glücklich im Erinnern an vergangene Tage — nichts war sie von Allem. Außerhalb von dem gewöhnlichen Kreise stand sie allein und verlassen, ohne wirkliche Heimath, so schien es ihr, und enge wurde es ihr selbst draußen in Wald und Feld, trotz allem freien Umherwandern. Das Feld war immer noch nicht weit genug und im Walde war die Aussicht verdeckt. Fort hätte sie fliegen mögen, nur fort, aber wohin? Wohin gehörte sie? Wo in der ganzen weiten Welt war das eine Plätzchen, wo sie hätte sein mögen, sein sollen und dürfen? Eine Frau war sie dem Namen nach; aber die Pflichten einer solchen fehlten ihr, und dies war die Leere, die sich durch nichts ausfüllen ließ. Eine Frau ohne Pflichten! Gewiß ist diese, wie eine Pflanze ohne Wurzeln, eine, die keine Blüthen treibt, keine Früchte zeitigt, die den Zweck ihres Daseins nicht erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von Th. Wirth & Cie., St. Gallen.

Briefkasten.

Frau **M. P.** in **L.** „Im gesunden Leib die gesunde Seele", heißt ein schönes Wort. Uns aber liegen seit Jahr und Tag unumstößliche, herzerhebende Beweise vor, wie die reinsten, edelsten, die erhabensten Seelen in zartesten, kränklichen Hüllen sich uns offenbart haben. Frohgemuth bei allem Leiden, sich selbst vergessend und in thatkräftigster Liebe nur auf das Wohl Anderer bedacht — das sind unsere Engel in Menschengestalt. Liebevoll, weitblickend, milde und nachsichtig, pflichtgetreu mit seltenem, richtigem Einblick in alle Verhältnisse und mit klarem, unbeeinflußtem Urtheil, stehen diese Edlen als Vorbild vor uns von dem, was der robuste, gesunde Mensch in solcher Vollkommenheit in seinem Seelenleben uns niemals bietet. Wer sein Unglück sich selber zur reichen Glücksfülle zu verklären weiß und sein Krankenzimmer nicht nur zu einer Stätte des Friedens, sondern zur Werkstatt segensreicher Thätigkeit im Dienste Anderer zu machen weiß, fürwahr, der leistet in unseren Augen das Höchste! Welch ein Segen, welche Erhebung und Förderung in solchem Umgange für uns liegt, das wissen wir aus eigener Erfahrung. Wir können aber auch konstatiren, daß auf dem Krankenbette uns je und je diejenigen Mitarbeiterinnen erwachsen sind, die zu den Lieblingen unserer Leserwelt zählen. Und Sie glauben Ihr Kommen entschuldigen zu müssen? Das bequemste und rascheste Beförderungsmittel sind die Gedanken und die schwarzen Zeichen, die unsere Gedanken ausdrücken, die entschädigen so liebevoll für den mangelnden persönlichen Verkehr. Senden Sie nur recht oft einen freundlichen Boten in die „papierene Festung", es soll Ihrem Abgesandten jederzeit ein bevorzugter Platz eingeräumt werden. „Berge und Thäler kommen nicht zusammen, wohl aber die Menschen", heißt es; die Hoffnung einer persönlichen Aussprache soll also leben! Wir drücken Ihnen die Hand.

Frau **E. v. A.** in **P.** Das im Selbstkocher zubereitete (in kochendes Wasser eingelegte) Siedefleisch, ebenso der Braten, (vorher angebraten), erreicht im „Selbstkocher" den höchsten Grad von Vollkommenheit. Der Braten wird an Saftigkeit und Zartheit nur vom Spießbraten (in den Gaskocherden trefflich herzustellen) noch übertroffen. Der Selbstkocher ist überall da unentbehrlich, wo er einmal eingeführt worden ist. Bezüglich reinlicher Handhabung ist der „verbesserte Selbstkocher" — ohne Filzeinlage — zu empfehlen. Die beste und eingehendste Anleitung zum Gebrauche des Selbstkochers bietet Ihnen die Erfinderin desselben, Frl. Susanna Müller in ihrem „Fleißigen Hausmütterchen". Dort ist die Herstellung eines jeden Gerichtes auf dem Herdfeuer und im Selbstkocher genau ausgeführt. — Wir sprechen aus eigener Erfahrung. Zu weiteren Diensten sind wir jederzeit gerne bereit.

Frau **M.** in **L.** „Langjährige, auch fernerhin treubleibende Abonnentin —". Sie wissen in Ihrer Bescheidenheit wohl nicht, wie viel Liebes und Ehrendes Sie uns mit diesen wenigen Worten bieten? Ihre Ausführungen sind uns jederzeit angenehm.

Schwarzkünstler in Z. Was Sie bieten, ist jederzeit interessant und zeugt von genauer Beobachtung und klarem Einblick in die bestehenden Verhältnisse. Besten Dank!

☛ Wegen Mangel an Raum mußte leider ein Theil Briefkasten verschoben werden und sind die freundlichen Abonnentinnen um gütige Entschuldigung gebeten.

Baumwolltücher, rohe u. gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent 2c. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depot **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster aller Qualitäten u. Breiten (von 80 cm. — 205 cm.) umgehendst. [196

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Bestes Mittel bei Brandwunden, Schnittwunden, Schrunden, Quetschungen, Durchlaufen, Wundsein.
Bestes Mittel zur Conservirung u. Erhaltung einer guten Haut, besonders **bei kleinen Kindern.** [332
Bestes Mittel gegen Hämorrhoidalleiden.
Zu beziehen in den meisten Apotheken und Droguerien.

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art, von **Fr. —.85 Cts.** an bis **Fr. 15.—** per Meter, versendet in einzelnen Roben zu wirklichen Fabrikpreisen direkt an Private. Muster franko. [233
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie in Zürich.

Hautausschläge, rothe Haut etc.
Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich dank Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Hautausschlage vollständig befreit bin, den ich jeden Winter im Gesichte hatte. Ich bin wieder im Besitze einer natürlichen Hautfarbe und fühle mich viel stärker; es soll mir ein wirkliches Vergnügen sein, meinen Bekannten Ihr Präparat zu empfehlen. Compiègne, 10. Mai 1888. Emma v. N.
In den meisten Apotheken der Schweiz. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** [874

Circa **5000 Meter** guter Damenkleiderstoffe offeriren wir zum Ausverkauf so lange Vorrath à Fr. 1.—, 1.25 und 1.75. Ausserordentliche Gelegenheit. Ausserdem empfehlen unsere prachtvolle Auswahl neuester Stoffe. Muster und Versandt franko.
(121) WORMANN SÖHNE, BASEL.

Thee Burmann.
MACTE ANIMO
Fabrikmarke.
Der sorgfältigen Zubereitung wegen ohne Konkurrenz. Das angenehmste und wirksamste Abführungs- und Blutreinigungsmittel. **1 Fr. per Schachtel** in allen Apotheken. (H2358.5) [419

☛ **Vorzüglicher Tischwein.** ☚
Alter rother Tyroler
(vom Kantonschemiker rein befunden)
à 65 Cts. per Liter franko. Gebinde leihweise.
661] **Adolf Kuster, Altstätten,** St. Gallen.

Gesucht:
auf 15. August in ein Herrschaftshaus in Zürich eine brave, tüchtige Tochter, die einer bessern Küche selbständig vorstehen kann und die Hausgeschäfte gründlich versteht. Bleibende Stelle. Guter Lohn. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl. [497

Ein gut gebildetes Fräulein, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht eine Stelle als **Gesellschafterin, Reisebegleiterin** oder **Haushälterin.** [492
Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine treue, fleissige Tochter sucht Stelle zu Kindern in ein Hotel oder besseres Privathaus. Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl. [475

Eine achtbare Tochter, die schon etwas von den Hausgeschäften versteht, wünscht zur bessern Ausbildung in denselben sofort eine Stelle in einem Herrschaftshaus, am liebsten auf dem Lande. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Offerten unter Chiffre A P 485 an die Exped. d. Bl. [485

C. Fr. Hausmann
in St. Gallen
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft
empfiehlt und versendet
Spritzen
— für Jedermanns Gebrauch —
v. Glas, Hartgummi, Neusilber, Zinn, in allen möglichen Arten und Grössen.
Clysos anglais / **Clysospompes** sehr beliebte Clystierspritzen v. 3.50 u. 4.50 an.
Irrigateurs
nothwendig in jeder Haushaltung, in **Metall,** mit **Schlauch** und **Spritze,** von **Fr. 2.75** an; in **Celluloid,** neu, elegant, praktisch, à **Fr. 7.50.**
Taschen-Irrigateurs, auf jede Flasche passend, complet à **Fr. 3.50.**
Reise-Douchen, mit Gummigefäss, complet von **Fr. 7.25** an. [430

Gewerbehalle zum Pelikan, St. Gallen
Empfehle meine
Möbel-Magazine und Möbel-Schreinerei
Schmidg. 15, z. Pelikan Notkerstrasse 40
Jedermann zur freien Besichtigung ohne Nöthigung zum Kaufe:
Möbel, Betten, Bettstücke, Spiegel, Canapés, Matratzen, Sessel, Reisekoffer
und versch. Holzarbeiten jeglicher Art in grösster Auswahl.
Ganze Aussteuern
ebenso einzelne Artikel für Aussteuer- und Geburtstags-Geschenke
Zimmereinrichtungen, polirte Bettstellen und Pferdehaarmatratzen
in grosser Auswahl zu besonders billigen Preisen.
Ergebenst empfiehlt sich zu gefl. Abnahme und Bestellungen [3544
August Dinser, Sohn,
Gewerbehalle und Möbelschreinerei z. Pelikan, St. Gallen.

Dennler's Eisenbitter
Depots in allen Apotheken
479] ist seit 25 Jahren eines der (M7918IZ)
anerkannt besten Eisenpräparate
wird bei
Bleichsucht, Blutarmuth mit Appetitverlust, allgemeinem Schwächezustand vom Arzt mit Vorliebe vorgeschrieben.
Depots in allen Apotheken

Haushälterin. Ein alleinst. Frauenzimmer von tadellosem Ruf, aus guter Familie, welches die **Leitung** einer feinern Haushaltung und Küche gründlich versteht, wünscht **wieder** den Haushalt eines respektablen Herrn zu **leiten. Beste Referenzen.** Gefl. Offerten unter Chiffre B H 495 an die Expd. d. Bl. [495

Eine jüngere Tochter, die schon mehrere Jahre im **Ladendienste** thätig war, sucht Stelle in einem **grösseren Geschäfte,** vorzugsweise in St. Gallen. Empfehlungen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre 493 befördert die Expedition d. Bl. [493

Modes.
Zur Leitung eines Modegeschäftes wird eine tüchtige, erfahrene, durchaus selbständige
Modistin
gesucht. Bewerberinnen wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche an die Expedition d. Bl. wenden. [489

Zum Besuche
von Kurorten und Frauen-Pensionen wird gesucht: eine geschäftstüchtige, gewandte
Dame als Reisende
für einen unentbehrlichen und praktischen Damen-Artikel. Solche, die bereits andere Artikel führen, werden vorgezogen. Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [467

Eine brave Tochter aus achtbarer Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle in einem **bessern Ladengeschäfte.** Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. [473

Sommeraufenthalt.
In schöner, waldreicher Gegend des Kantons Luzern, 720 m. über Meer, ist eine möblirte Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche mit Einrichtung und Garten zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [490

Ein Mädchen,
21 Jahre alt (Bayerin), in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren, wünscht Stelle als **Zimmermädchen** zu feiner Herrschaft oder alleinstehenden Dame. Gefl. Offerten unter Nr. 452 an die Exp. dieses Blattes. [452

Ein überseeisch thätig gewesenes sprachkundiges Fräulein sucht Stelle als **Sekretärin** und **Korrespondentin** in einem **Export-,** oder **andern Geschäfte.** Auch würde sie Engagement als **Ladies-maid** bei einer Dame im In- oder Ausland nehmen.
Gefl. Offerten unter Chiffre 494 befördert die Expedition d. Bl. [494

Eine Tochter aus guter Familie sucht Stelle in der **französischen Schweiz** als Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. [458
Gefl. Offerten unter Chiffre R M 458 befördert die Expedition d. Blattes.

Eine junge Tochter, **patentirte Lehrerin,** wünscht Stelle als
Hauslehrerin oder Gesellschafterin.
Dieselbe ist auch geneigt, in der Besorgung des Hauswesens behülflich zu sein und befähigt, letzteres selbständig zu führen. Hoher Lohn wird nicht beansprucht. Gefl. Offerten unter Chiffre 491 befördert die Exp. d. Bl. [491

Eine junge Tochter
sucht Stelle in der französischen oder deutschen Schweiz bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** oder bei einer bessern Familie; sie würde auch in Hausgeschäften mithelfen. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. [464

Une bonne couturière de la Suisse française demande une apprentie et une bonne rassujettie. Vie de famille. S'adresser à Mme. **Sénechaud-Thuillard,** Grand'rue 74, **Montreux.** (Hc 1918 M) [469

KROPF [245
und **ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch veralteten Fällen,** wo Hülfe überhaupt noch möglich ist, **sicher geheilt** durch meine **unübertroffenen Kropfmittel.** Genaue Beschreibung des Leidens erbittet **Fr. Merz,** Apoth., **Seengen** (Aargau).

[28] **Lachener** **Hafer- und Leguminosen-Präparate, fertige Suppen** in ☐, **Erbswurst, ökonomische Nährsuppen** in ☐ von 4 Portionen zu 15 Cts. Wohlschmeckend, gesund, bequem und billig. **Ueberall verlangen.**

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in vielen Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Originalpacketen** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufspreis: 60 Cts. 1 Pfd.-Packet, **35 Cts.** 1/2 Pfd.-Packet, **15 Cts.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — MÜNCHEN — Wien
Zürich. [224

General-Vertreter: Herr Louis Schweizer in Zürich.

Egli-Lutz & Co.

(H 393 G)

St. Gallen **Vadianstr. 21**
Telephon zur „Gallia" Telephon

empfehlen in reicher Auswahl: [457

Rideaux, Stores, Vitrages

jeden Genres, jeder Grösse.

Robes

auf Zephyr, Seiden, Mousseline, Crêpe de Chine, Cachemir, Flanell etc. etc.

Kinder-Kleidchen- und Schürzchen

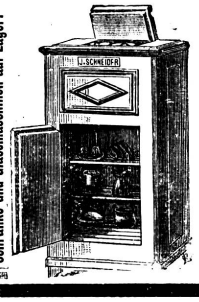
in allen Preislagen.

Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten liefert schnell, hübsch und billig
Buchdruckerei Th. Wirth & Cie., St Gallen.

Eisschränke, [321
sowie **Glacémaschinen,** für Familien sehr praktisch, liefert nach besten, bewährtesten Systemen, in solider und zweckmässiger Konstruktion, unter Garantie, zu billigen Preisen
J. Schneider (vorm. C. A. Bauer)
Eisgasse **Aussersihl-Zürich** Eisgasse
Gegründet 1863.

Halte stets eine grosse Auswahl fertiger Eisschränke und Glacémaschinen auf Lager.



Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:

Kanoldt's Tamar Indien

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene. [71

Aerztlich warm empfohlen bei **Verstopfung,** Kongestionen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Migräne, Magen- und Verdauungsbeschwerden.
Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.

Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl.

Migräne-Elixir

von **B. & W. Studer,** Apotheker, in **Bern.**
In Flacons à **Fr. 2. 50.**

Bestes Heilmittel gegen Migräne und Kopfschmerzen jeglicher Art. Depots in den meisten Apotheken. [30

[461]

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

Zürich. [4
Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Ein ausgezeichnetes
Hühneraugenmittel
ist erhältlich bei **Frau Fehrlin,** Schlossers, Gartenstr., **St. Gallen.** [136

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Adrian Balbi's

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch
des
geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Achte Auflage.
Vollkommen neu bearbeitet von
Dr. Franz Heiderich.
Mit 600 Illustrationen, vielen Textkärtchen
und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.
Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 1 Franken.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, dass damit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Produkten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt. [425

A. Hartleben's Verlag in Wien.

J. A. Egger, Thal St. G. (478)
bekannt in weitesten Kreisen durch grosse Leistungsfähigkeit des
Bettfedern-Reinigungs-Geschäfts
Versende franko **Bettfedern**
pr. 1/2 Ko. —.60, 1.—, gute Sorte: 1.30, 1.70. Für ganz solide Betten 2.—, 2.50, 2.80 3.20 bis 5.—; Halbflaum: 1.80, 2.20, Flaum: 3.—, 4.50, 5.50 bis 8.50. Grössere Abnehmer Rabatt! **Rosshaare:** 1 Decke 18.—, Pfulm 6.50, Kissen 4.90 aus Ia Halbflaum. — Muster.

Specialität besondere Reinheit

(H 332 G)

[466]

Gesottene
garantirt reine
Butter
hochfein in Geruch u. Geschmack
aus Schweizer-Sennereien
liefert
Heinrich Flad, Zürich.

(H 2646 J)

Musikalische Neuheit!

Accordzither

Das Instrument ist thatsächlich in ein paar Stunden zu erlernen. Es bietet in der Familie freundliche Unterhaltung für Jung und Alt.

Preis mit Schule zum Selbsterlernen, Lieder, Ring, Schlüssel, Etui **Fr. 20.** — Dazu 65 der schönsten Lieder und Choräle Fr. 2. 70, 55 Opernmelodien, Tänze, Märsche, Lieder Fr. 2. 70. [456

Prospekt gratis. -- Solidität garantirt.

Gebrüder Hug,

Musikhandlung in Zürich,

St. Gallen, Basel, Luzern etc.

Wichtige Neuheit

für alle Hausfrauen.

Nesselwolle

für Strümpfe.

Ausserordentlich **stark, warm,** angenehm im Tragen, **ohne Hautreiz, billig,** den Fussschweiss mildernd.

Nr. 204 Garn für Sommergebrauch, Nr. 205 fürs ganze Jahr, Nr. 206 schwere Qualität.

Zu beziehen von **Emanuel Meyer & Co.** in **Herisau** in ein, zwei und vier Pfund-Paketen; Preis roh Fr. 3.—, nachtschwarz Fr. 4. 20 per Pfund gegen Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten einen Rabatt. [487

Krebsähnliche Schäden,

Knochen- u. Fussgeschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch **Nr. 1** des berühmten **Schrader**'schen **Indian-Pflasters,** bereitet von Apoth. **J. Schrader's** Nachf., Apotheker **G. Schoder, Feuerbach** bei Stuttgart, vollständig Heilung gefunden. Gicht, Rheuma, nasse und trockene Flechten, durch **Nr. 2,** Salzfluss und langwierige, nässende Wunden durch **Nr. 3.** Paquet Fr. 3. 75. Zu beziehen durch die Apotheken. **Hauptdepot:** Apoth. **Hartmann, Steckborn.**

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3.—
„ 1/4 „ „ „	„	1.60
„ 1/8 „ „ „	„	—.90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. 23]

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Dennler's Eisenbitter Interlaken.

Seit Jahren anerkanntes medicinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzathmigkeit, Gemüthsverstimmung. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der Reconvalescenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Badekuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Gebrauchsanweisung

Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.

(Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

Fr. Dennler

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr. [474

Fischus
Visites
Mantelets
Spitzen-Kragen
Spitzen-Pelerines
Jaquettes
Pelerines
Capes
Regenmäntel
Staubmäntel

empfiehlt in grosser Auswahl zu **billigsten Preisen** das

470] **Confectionsgeschäft**

H. Klingler-Scherrer

3 Metzgergasse 3

St. Gallen

Eine kleine Schrift über den

Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [6

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager b. d. Corresp. f. d. Schweiz: **Weber & Aldinger, St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Bürke & Albrecht, Zürich.** Zu haben bei den grössern Colonial- und Essvaaren-Händlern, Droguisten, Apotheken etc. (67

Müller's

Original-Selbstkocher

bedeutend verbessert

ist der beste Kochapparat der Neuzeit und nach seinen **neuen Verbesserungen** unübertroffen in seiner Art.

Praktischer Verschluss.

Die besten Zeugnisse zu Diensten.

Prospekte mit Preisangabe gratis.

Fabrik des Müller'schen Selbstkochers

Inhaber H. Hartwig

437] **Zürich-Aussersihl.**

25 JÄHRIGER ERFOLG

(H 1 Q)

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

[2]

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

CORPULENZ

Fettleibigkeit, Störungen, werden sofort beseitigt durch Gebrauch von **Marienbader Pillen.** [448

Keine Diät. Erlangung normaler Formen. Schachtel 3 Fr. 50 Cts. Haupt-Depot für die Schweiz bei Apothek. Hartmann in Steckborn.

Zarte Haut.

Um der Gesichtshaut und den Händen ein **blendend-weisses** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit und Frische** zu verleihen, benütze man nur die allein **ächte** und **berühmte**

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Nur diese wird allgemein als einzigste ächte, gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen** etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Apotheken und Droguerien nur die allein ächte **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie., Dresden** und **Zürich,** mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Preis à Stück 75 Cts. [125

Schutzmarke.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft in
Damen-, Herren- und Haushalt-Stoffen.
Directer Versandt an Private
Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen.
Grösste Stoff-Auswahlen.

Oettinger & Co., Zürich

Diplomirt an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich im Jahre 1883.

Muster und Stoffe franco ins Haus.
Gratisbeilage der neuesten Modebilder.
Anfertigung jeder Art **Damen-Toiletten** nach Maass.
Costumes u. Confections nach neuester Mode.
Grösstes Damen-Confectionslager.

In unserm üblichen Saison-Ausverkauf garantirt rein wollener, doppelbreiter Kleiderstoffe, sowie neuester Frühjahrs- u. Sommerstoffe

offeriren wir **als ganz besonders billig** und führen beispielsweise nur einige von unseren Hunderten von Artikeln an: [423

Abtheilung Damenkleiderstoffe.	pr. Elle	pr. Meter
Doppelbreite reinwollene Foulé, Raye und **Carreaux**	—. 75	1. 25
„ „ **Lawn-Tennis**	—. 85	1. 45
„ „ **Cachemirs, Merinos** und **Nouveautés**	—. 60	1. 05
„ „ **Drap foulé,** 42 Farben	—. 75	1. 25
„ „ **Carreaux,** Phantasie	—. 80	1. 45
„ „ **Loden-** und **Sanglier-Nouveauté**	1. 45	2. 45
Englische Tuche in 60 Farben	—. 45	—. 75
Carreaux und **Loden-Rayé** in bester Qualität	—. 95	1. 25
Damentuche, sehr kräftiger Stoff	—. 75	1. 25
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	—. 75	1. 25
Printemps-Beige, uni und Phantasie	—. 27	—. 45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	—. 45	—. 75
Oxford-Flanelle, vorzüglichste Muster-Assortimente	—. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	1. 75	2. 95
Confectionsstoffe mit 10, 15 und 20% Rabatt. (Muster umgehends.)		

Abtheilung Waschstoffe.	pr. Elle	pr. Meter
Elsässer Foulards in solidestem Druck und neuesten Dessins	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards „ „ „ „ „	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir Batiste und Madapolam, bester Qualitäten	—. 39	—. 65
Rohe und gebleichte Baumwolltücher, ca. 80 cm. breit, beste Qualität	—. 17	—. 28
Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.		
Buxkin, Velour und **Cheviot,** ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und **Loden,** ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1 95	3. 25
Berner Halblein, glatte, schwarze und farbige Tuche	2. 85	4. 85
Eberhaut und **Turntuche,** leinen und halbleinen Stoffe	—. 75	1. 25

Muster unserer *grossartig reichhaltigen Collectionen* von *Herren- und Knabenkleiderstoffen* versenden *umgehend franco.*

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speciell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft OETTINGER & Co., ZÜRICH, Centralhof.

PS. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

Bad und Luftkurort an der Lenk, Ct. Bern, 1100 Meter ü. M.

Hotel & Pension zur Krone

Nettes Haus, hübsche geräumige Zimmer mit Balkons und schönster Aussicht auf die Alpen, den Gletscher, Wildstrubel und die verschiedenen Wasserfälle. Feine Küche, aufmerksame Bedienung und **äusserst billige Preise.** Unsere Gäste können die in nächster Nähe gelegenen Schwefel- und Eisenquellen, sowie die Bäder gegen eine mässige Taxe benützen. [484

Es empfiehlt sich bestens

Der Eigenthümer: ***Zürcher-Bühler.***

Kur- und Wasserheilanstalt zum Sternen

Eisenhaltige Mineralbäder. **Bad Seewen** **Kanton Schwyz.**

längst bekannt durch die vorzüglichen Wirkungen seiner eisenhaltigen Mineralquelle, hat seit der letzten Saison eine bedeutende Erweiterung gewonnen, indem die Anstalt mit einer vollständigen Einrichtung für [483

Hydrotherapie, Electricität, Massage und Heilgymnastik

ausgestattet worden ist. Das Etablissement besitzt nun eine elegante Doucheeinrichtung, bestehend in **Circular-, Strahl-, Regen-, Fächer-, Kopf-, Rücken-, Magen- und Unterleibsdouchen; Vollbäder, Sitzbäder, Wellenbäder.** Nebstdem werden alle übrigen hydriatischen Proceduren, als: Waschungen, Abreibungen, feuchte und trockene Einpackungen und Uebergiessungen vorgenommen. Zu den bisherigen Mineralbädern kommen **Soolbäder, Eisenmoorbäder und Fichtennadelbäder etc.** in Anwendung. [M 7708 Z]

Die ärztl. Leitung hat Hr. Dr. P. Bommer v. Schwyz, früherer Assistent des Hrn. Dr. Fränkel im Bad Horn, **übernommen.**

Unsere Kuranstalt, in dem durch landschaftliche Schönheiten bevorzugten Thale von Schwyz gelegen, erfreute sich stets zunehmender Beliebtheit und glauben wir hoffen zu dürfen, dass dieselbe durch die neu hinzutretende **Wasserheilmethode** in ihrem bewährten Rufe bei alten und neuen Kurgästen nur gewinnen werde. Für Anfragen betreffend Pensionspreise wende man sich gefl. an den Eigenthümer **M. Fuchs-Kürze.**

Hotel Pension Karrersholz

bei Horn am Bodensee.

Auf leichter Anhöhe mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Gute Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis Fr. 5 incl. Zimmer. [488

(H 436 G) Inhaber: Familie **Schuler** aus Stuttgart.

Der ächte

EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.

Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu **Fr. 2.50** und **5.—** mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots:*

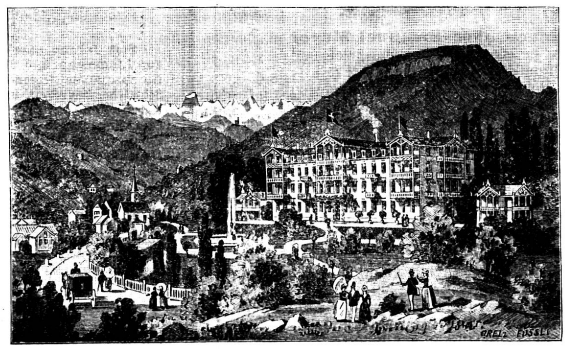
150] In allen Apotheken und Drougerien.

Luftkurort Langenbruck

405] (Basler Jura)

Grand Hotel Kurhaus

Bad- und Kuranstalt I. Ranges. Post-Omnibus am Bahnhof Waldenburg.



Pensionspreise mit Zimmer von 5 Fr. an. Prospect gratis.

Eigenthümer: J. B. Genelin, früherer Director des Hotel Chatham in Paris.

Hotel u. Kuranstalt Appenzell I.-Rh.

820 Meter ü. M. **Weissbad** Post u. Telegraph im Hause.

hält seine grossen komfortabel eingerichteten Lokalitäten den Tit. Touristen, Vereinen und Gesellschaften angelegentlichst empfohlen. — **Für letztere und Schulen werden bei vorheriger Bestellung billigere Preise gestellt. Für gute Küche, reelle Getränke, aufmerksame Bedienung** zu billigsten Preisen ist stets gesorgt. **Eröffnet 15. Mai.**

Hochachtungsvollst **Die Direktion.**

Grosse, gutbediente Stallung zur Verfügung.

(OF 3073) **Omnibus am Bahnhof.** [476

Eisenbahnstationen **Konolfingen, Kiesen** oder **Thun** **Bad Schlegweg** Telegraphen- und Postbureau **Heimenschwand**

Fahrpostgelegenheit bis zum Hause. Abfahrt 4 Uhr von Thun. Ankunft 6½ Uhr.

Eröffnet den 28. Mai.

Die seit anno 1540 bekannte Heilquelle gehört (laut Analyse) zu den stärksten Eisensäuerlingen der Schweiz. Ausgezeichnet gegen Rheumatismen, Magen- und Brustkrankheiten, Blutarmuth und Kopfschmerzen und für Erholungsbedürftige etc. Neue, bestens eingerichtete Logis, Bad- und Douchezimmer. (Milchkuren.) Zwischen schönen Tannenwäldern 1000 Meter über Meer gelegen; in einer Entfernung von 10 Minuten schönste Aussicht auf die Alpen. Prospekte auf Verlangen. Billige Preise in jeder Hinsicht. [481

Es empfiehlt sich bestens

Familie Schaffer.

Junge Papageien [323

(Graupapageien, Amazonen und **Kakadus)** sind die **unterhaltendsten,** angenehmsten und werthvollsten Stubengenossen und die Lieblinge des ganzen Hauses, besonders aber der Frauen und Kinder. Sie machen Alles nach, was sie hören und lernen daher in kurzer Zeit **schön und deutlich sprechen,** lachen, weinen, bellen, pfeifen und singen. Ihre Stimme ist der menschlichen ähnlich. Junge, kräftige, talentvolle **Graupapageien** kosten bei mir nur 35 Franken, dito **Amazonen** nur 30, dito **Rosen-Kakadus** nur 25 Franken pro Stück, **franko durch die ganze Schweiz, Deutschland** etc., gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages; **mit schönem, praktischem, neuem Käfig** nur 12 Franken mehr. Ich garantire für lebende Ankunft und lege jedem Papagei eine **genaue, einfache, leicht fassliche Anleitung** bei. Die Thiere sind an Hanfsamen und Wasser gewöhnt; die **Verpflegung ist also höchst einfach. J. Schmid-Oechslin** in **Herisau** (Kt. Appenzell, Schweiz).

Vortrag über „Die Waffen nieder!"

eine Lebensgeschichte von **Bertha von Suttner**, gehalten in Bern im kleinen Museumssaale den 29. April, von **Fanny Haaf**.

(Fortsetzung.)

II. Band.

1866.

Friederich von Tilling ist schon beim Ausbruch des Krieges zwischen Preußen und Oesterreich nach Böhmen beordert worden. Trostlos bleibt Martha zurück, diesmal aber mit tiefem Groll „gegen den alten blinden Menschenwahn":

„O ein Groll, so bitter, so schmerzlich — ich kann „Dir's gar nicht sagen. Wenn ich sie mir vorstelle die „beiden Heere, zusammengesetzt aus einzelnen, vernünf„tigen und zumeist guten und sanften Menschen, — wie „sie aufeinander losstürmen, sich gegenseitig vernichten, „dabei das unglückliche Land verheerend, wo sie als „Spielkarten ihrer Mordpartie die genommenen Dörfer „hinschleudern . . . . wenn ich mir das vorstelle, da „wollte ich aufschreien: So besinnt Euch doch! so haltet „doch ein!! . . . Und von hunderttausend würden auch „neunzigtausend Einwohner sicher gerne einhalten, aber „die Masse, die muß weiter wüthen."

Mit steigender Bitterkeit läßt auch Tilling in seinen Briefen sich gegen den Krieg aus:

„Merkwürdig, wie blind die Menschen sind! An„läßlich der einst „zur größeren Ehre Gottes" ent„flammten Scheiterhaufen brechen sie in Verwünsch„ungen über den blinden und grausamen, sinnlosen „Fanatismus aus, und für die leichenbesäeten Schlacht„felder der Gegenwart sind sie voller Bewunderung. „Die Folterkammern des finstern Mittelalters flößen „ihnen Abscheu ein — auf ihre Arsenale aber sind sie „stolz."

— — — — — — — — — — — — — —

Aufzeichnungen, von der Verfasserin sorgfältig gesammelt, führen uns Bilder aus dem Kriege vor, die nichts Menschliches mehr an sich haben, und jedem Gefühle Hohn sprechen. Hier bloß ein kleines Genrebild vom Marktplatze zu Saar:

„In der Mitte des Platzes steht eine hohe, steinerne „Mariensäule. Die Mutter Gottes hält ihr Kind in „einem Arm, den andern streckt sie segnend aus. Hier „wird weiter gerungen, Mann an Mann. Sie hauen „auf mich drein, — ich haue um mich herum.

„Ob ich Einen oder Mehrere getroffen, weiß ich „nicht: in solchen Augenblicken bleibt einem nicht viel „Besinnung. — — — — — —

„Ein preußischer Dragoner, stark wie ein Goliath, „reißt einen unserer Offiziere, einen schmucken, schmäch„tigen Lieutenant, aus dem Sattel und zerschmettert „ihm den Schädel am Fuße der Madonnensäule. Die „milde Heilige schaut unbeweglich zu.

„Ein Anderer von den feindlichen Dragonern, ebenso „goliathstark, knapp vor mir, faßt meinen Nebenmann „an, und biegt ihn so kräftig im Sattel nach rückwärts, „daß ihm — ich hab es krachen gehört — das Rück„grat bricht."

Seit der Schlacht von Königgrätz ist die junge Frau ohne Nachricht von ihrem Manne geblieben. Konnte unter den vierzigtausend Todten und Verwundeten nicht auch der Geliebte sein? Kurz entschlossen verreist die verwöhnte, in allem Luxus auferzogene Baronin nach dem Kriegsschauplatz und wagt es den Mühsalen einer so gefahrvollen Reise entgegenzutreten. Was sie nun auf dieser grauenvollen Wanderung gesehen hat, das ist der wichtigste, der fürchterlichste Theil des Buches. Es müßten diese Schilderungen vollständig genügen, auch den oberflächlichsten Leser mit Entsetzen vor dem Elend des Krieges zu erfüllen, und diejenigen vor Scham erröthen zu lassen, die mit dem einzigen Wort: „Kriegserklärung!" die Bewilligung zu solch unsagbaren Greueln ertheilen; Greueln, denen gegenüber Verbrechen, wie wir sie etwa in Kriminalzeitungen mit Schaudern lesen, noch eine milde Form sind. —

Ist es Wirklichkeit, oder ein furchtbar beängstigender Fiebertraum, der uns umfängt? Brennende Dörfer, flüchtende, arme ihrer Heimath beraubter Menschen, Schlachtfelder lebendiger Leichen, Verwundete, Todte, Verwesende, und die Ambulance zu schwach, um auch nur versuchsweise das unbeschreibliche Elend zu mildern. „Ein Loth Liebe dorthin, wo tausend Zentner Haß gewüthet!"

Hergeschafftes Gesindel, oft der schlimmsten Sorte, besorgt „das große Begraben".

Glücklich zu preisen sind noch die Todten! Denn wie viele sind da, im Starrkrampf liegend, die mit den Leichen in dieselbe Grube geworfen werden und zu furchtbarer Todesqual erwachen. Die „Ungefundenen": „in der sengenden Hitze des Mittags, in den „schwarzen Schauern der Mitternacht, gebettet auf „Steinen und Disteln, im scharfen Verwesungsgeruch „der naheliegenden Leichen und eigenen faulenden „Wunden, den Geiern zur noch zuckenden Beute."

(Fortsetzung folgt.)

Hotel & Pension Klönthal
Schweizer Chalet-Bau.
Wundervolles Gebirgspanorama.
Reizende Ausflüge und Waldpartien.
Pensionspreis 5—7 Fr., incl. Zimmer.
Näheres beim Besitzer
M. Brunner-Legler,
486] Glarnerhof, **Glarus.**

C. F. Braun
Passementier
16 Bäumleingasse — **Basel** — Bäumleingasse 16
empfiehlt sein Lager von **Fransen** und **Galons** zu Vorhängen, nebst **Embrassen** etc. Muster zur Verfügung. [282

Butter! naturrein **Honig!**
liefert je 9 Pfd. netto franko Nachnahme
Hoftafelbutter Ia, tägl. frisch M. 7.75
Blüthenhonig, allerfeinst „ 5.25
Geflügel
frisch geschlachtet, trocken gerupft und ausgenommen, 5 Kilopaket franko Nachnahme. [166
Mastenten M. 6.50, **Fettgänse** M 6.50, **Poularden** oder **Poulets** M. 6. 50.
R. Freudman,
in **Monasterzyska** (Galizien).

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [103
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Heiden. — Neubad
Gasthaus, Pension und Badanstalt
beim Kurpark [390[6]
Besitzer: F. Bänziger-Zahner
empfiehlt Mineral-, Sool-, Molken-, Fichtenbäder und Douchen. Daselbst können auch **Kuren** genau nach **Kneipp'scher Heilmethode** gemacht werden. Ein mit der Behandlungsweise vertrauter Arzt ist zur Hand. **Pension und Logispreis Fr. 5. —.**

Mineralbad Andeer
1000 M. über M. **Kt. Graubünden** **Splügenstrasse.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.). (O 2877 F)
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —, Zimmer von Fr. 1. — an. [441
Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Cantharidin-Seife V.
nach **Dr. Tips.**
(Hergestellt unter Controle des Herrn Dr. Spindler.)
Ist nur in den Apotheken zu haben.
Seit der Begründung der Bakterienkunde ist die Wissenschaft erst zu der richtigen Erkenntniss gelangt: Dass die Hauptzerstörer des menschlichen Haares in den Pilzen und Mikroben zu erblicken sind, welche meist der ranzigen Fettsäure der leider noch immer angewandten Pomaden, Salben und Oele ihre Entstehung verdanken. Die «Cantharidin-Seife V» **ist das einzige in der Pharmacologie bekannte Adstrigens und Cosmeticum zur Erlangung eines schönen, neuen und gesunden Haarwuchses**; sie hat in den medizinischen Kreisen eine sehr sympathische Aufnahme gefunden, und wird von den Herren Aerzten immer mehr empfohlen und verordnet. — **Die „Cantharidin-Seife V" tödtet die Pilze und Bakterien,** verhindert deren Ansteckung und Weiterverbreitung, öffnet die Poren, entfernt die trocknen und fettigen Schuppen, macht die Papille zu neuerem Wachsthum fähig und übt einen stärkenden und kräftig belebenden Einfluss auf den Haarboden aus. — Preis pro Carton mit 3 Stück und Gebrauchsanweisung 3 Mark. Broschüren gratis. [381[5]
C. Mondt-Berg, Fabrik medizinischer Seifen, in **Pforzheim** (Grossh. Baden).
In **St. Gallen** bei Herrn **Hausmann,** Hechtapotheke.

Basler-Leckerli
feinste Qualität, à **60, 80 Cts.** und **Fr. 1** per Paquet, oder in Dessertformat, in beliebigem Quantum, versendet franko gegen Nachnahme
Conditorei R. Schiesser,
924] Marktplatz, **Basel.**

Rationelle Erstlingswäsche
aus Tricotstoffen,
bestehend in **Hemdchen** mit praktischem Schluss (Brust und Rücken ganz geschützt), **Binden** und **Windeln.** Weiche und gediegenste Wäsche für kleine Kinder. [450
Rorschach. **E. Christinger-Beer.**
Muster und Preise zu Diensten.

Sommerstoffe für Knaben
denkbar **stärkste,** leinenes und halbbaumwollenes **Handgewebe** in hübschen Dessins und waschächten Farben. — Praktisch, dauerhaft und wegen gänzlicher Liquidation äusserst billig. [312
F. E. Müller, Azmoos, St. Gallen.

Schweizerische Fachschule
für
Maschinenstrickerei.
Rahmen-, Macramé- (Knüpfarbeiten).
Spitzen-Klöppelei und andere weibl. Handarbeiten.
Pfarrhaus **Waldstatt**, Appenzell.

Gründlicher Unterricht, zahlreiche beste Muster in Strickarbeiten, Anleitung zu vortheilhaftem Materialankauf und zu Verkaufsberechnungen. [407
Frau Pfarrer Keller.

Auswind-Maschinen
mit prima Gummiwalzen
empfehlen zu billigsten Preisen
G. L. Tobler & Co.
5 Zollhausstr. 5. [434
St. Gallen.

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte alte ächte Capweine
von E. Plaut, Capstadt.
Feinste Frühstücks- und **Dessertweine. Medizinalweine ersten Ranges,** Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.** [401
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Depot für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft.

Ein Geschenk
ist es, wenn ich für nur **75 Cts.** 100 Visitenkarten liefere. Der Vertrag mit meinem Lieferanten läuft mit dem **1. Juli** ab und sollte es daher Niemand versäumen, noch vor diesem Termin sich für **75 Cts.** Visitenkarten kommen zu lassen, für die man anderswo mindestens **Fr. 2.** — zahlen müsste. Rascheste Zusendung und feinste Ausführung garantirt. [482
Gegen Briefmarken (75 Cts.) erfolgt sofortige Frankozusendung, ansonst Nachnahme mit Portozuschlag.
Adolf Frei, z. Walfisch, **Winterthur.**

Bleichsucht
Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz,** Apotheker, **Seengen** (Aargau). [244

Jedem **Magenleidenden** wird auf Wunsch eine belehrende Broschüre kostenl. übersandt v. J. J. F. Popp in Heide (Holst.). Dieselbe gibt Anl. zur erfolgr. Behandl. von chron. Magenkrankheiten. [76-4

Solide starke
Thürvorlagen
von Cocus und Manillaseil
in fünf verschiedenen Grössen,
Läufer
für Zimmer, Treppen und Corridor
in verschiedenen Dessins und Breiten,
Waschleder & Schwämme
Waschseile & Klammern
zu billigsten Preisen
empfiehlt bestens [348¹
D. Denzler, Zürich,
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Damen,
welche vorübergehenden Aufenthalt suchen, finden freundliche und gute Aufnahme bei Frau **Jäggli,** Hebamme, Schlossberg, in **Romanshorn.** Verschwiegenheit wird zugesichert, [453

Nachtstuhl-Bidet
praktisches u. elegantes Zimmermöbel
Eidgenöss. Patent Nr. 3208
empfiehlt zu 4 Preisen von Fr. **27** an
P. Scheidegger,
Sitzmöbelschreinerei, Bäckerstr. 11
18] **Zürich** A.

Station Thun. **BAD** Telephon. Telegraph.
Schnittweyer
ist eröffnet. **Erdige Stahlquelle.** Angenehme, geschützte Lage. Vermöge der schönen umliegenden Tannenwälder für **Nerven- und Brustkranke,** sowie für **Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten** sehr geeignet. **Douchen, Bäder, Soole** etc. Kuh- und Ziegenmilch, Molken. Mannigfaltigkeit der Spaziergänge. Omnibus auf Bestellung am Bahnhof Thun. Prospekte. Kurarzt. (M 7365 Z)
Es empfiehlt sich bestens
399] **Jaggi-Thönen.**

Eisenbahnstation **Lenzburg** oder **Boniswyl** (Seethalbahn).
Brestenberg
Telegraph-Adresse: **Brestenberg-Seengen.** (Post im Haus.)
Wasserheilanstalt am Hallwylersee.
Prächtige Lage, mildes Klima. Hydropathische und elektrische Behandlung. Massage. Milch-, Diät- und Brunnenkuren. Seebäder. Rudersport. Für Kranke und Erholungsbedürftige das ganze Jahr offen. — Der Arzt, Herr Dr. A. W. Münch, wohnt im Etablissement. [477¹²
Prospekte und Auskunft beim Inhaber:
Walter Amsler-Hünerwadel.

ANDREES HANDATLAS
Sorten erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pt. alle 8—14 Tage eine Lieferung
Richard Andrees
Grosser **HANDATLAS**
in 140 Kartenseiten
mit leeren Rückseiten nebst alphabetischem Namenverzeichnis.
Dritte völlig neubearbeitete stark vermehrte Auflage.
Zu beziehen **durch alle Buchhandlungen.**
Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.
[451]

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [146

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,	beste Sorte,	180 cm lang,	150 cm breit,	Fr.	22
Zweischläf. Hauptkissen,	3 Pfd. Halbflaum,	» »	120 »	» 60 »	» »	8
Zweischläf. Unterbetten,	6 » » » »		190 »	» 135 »	» »	19
Einschläfige Deckbetten,	6 » » » »		180 »	» 120 »	» »	18
Einschläf. Hauptkissen,	2½ Pfd. » » »		100 »	» 60 »	» »	7
Ohrenkissen,	1½ » » » »		60 »	» 60 »	» »	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 Pfd. sehr feiner Flaum		180 »	» 150 »	» »	31
Einschläfige Flaumdüvet,	3 » » » »		152 »	» 120 »	» »	22
Kindsdeckbettli,	3 » Halbflaum		120 »	» 100 »	» »	9
Kindsdeckbettli,	2 » »		90 »	» 75 »	» »	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, *hochfeiner Flaum,* pfundweise à 5 Fr.

Spezial-Adressen-Anzeiger
Monat **Abonnements-Inserate 1892.** Juni.

Grösste Auswahl
in **Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz** — Stücke von 40 Cts. an und höher — **Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographirt; ferner **Vorlagen** und **Werkzeuge** für **Kerbschnitzerei** empfiehlt geneigter Abnahme bestens
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

C. Sprecher, z. Schlössli, **St. Gallen**
Eisenwaarenhandlung en gros et en détail 3
Spezialität in Laubsägeartikeln.
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Kleiderfärberei & chemische Wäscherei
Georg Pletscher, Winterthur.
Prompte und billigste Ausführung aller Aufträge. 13

¹ **Atelier und Lehrinstitut für Damenschneiderei**
Schw. **Michnewitsch, Zürich,** Lindenhof 5.

Schulbuchhandlung W. Kaiser (Antenen), Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Malutensilien, Bureauartikel. Katalog gratis. 6

Gegr. Kunst- und Frauenarbeitsschule. 1880.
Prakt. Töchterbildungs-Anstalt
Boos-Jegher — **Zürich.** — Vorsteher. 2

Lehrinstitut für Maschinen-Strickerei.
Fr. Pfr. Keller, Waldstatt (Appenzell). 14

Bienenhonig eigener Zucht, garantirt ächt.
Kirschwasser eigener Destillat., in Flaschen.
Fr. Merz, Bienenzüchter, **Seengen** (Aarg.)

Kleiderfärberei, chemische Wasch-Anstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. 7

Erste schweizerische
Patent - Gummiwaaren - Fabrik
C. H. Wunderli
gegenüber der neuen Fleischhalle
Zürich. 8

Otto Baumann, Bankplatz, **St. Gallen**
besorgt den
An- und **Verkauf** von **Liegenschaften** und **Geschäften, Incassi** und **Informationen.**
Prompte und streng reelle Bedienung. 12

Fischhandlung, gros & détail
Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee).
Spezialitäten: 5
Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtl. Bodenseefische frisch u. billigst.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
H. Hintermeister, Küssnacht (Zürich)
Filialen in: 11
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,
Prospekte **Biel, Lausanne, Genf.** gratis.

Zur gefälligen Notiz.
Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonniren auf zwölf Monate. — Preis per Zeile à 25 Cts. per Monat. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen zu richten.

☞ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung" und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 20,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.
D..... Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf zwölfmonatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Spezial-Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**